

Reallabore, Citizen Science, Service Learning & Co. : : : : : Transformative Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung

Eine Veranstaltung des Wuppertal Instituts, der Freien Universität Berlin, der Leuphana Universität Lüneburg und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

Dokumentation Impulsvortrag/Kurzinterview

– „Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Klimawandel – Transformation gestalten in unruhigen Zeiten“ – Ulrike Peters, Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

Gesellschaftliche Transformationen – unter anderem angetrieben durch Klimawandel und Digitalisierung – finden permanent statt. Die damit verbundenen Veränderungen verlaufen schnell, dynamisch und komplex. Schon längst ist die Stabilität des Erdsystems gefährdet, womit auch der Erhalt der menschlichen Lebensgrundlagen auf dem Spiel steht. Wie können nun in dieser unübersichtlichen und krisenhaften Situation Nachhaltigkeits-Transformationen gelingen? Wie können in diesen unruhigen Zeiten gesteckte Ziele erreicht werden? Und welchen Beitrag kann Bildung leisten, Nachhaltigkeits-Transformationen zu befördern? Diskutiert werden transformative Methoden wie Reallabore, Citizen Science, Service Learning, Schülerfirmen oder zukunftsbezogene Methoden. Sie stellen gesellschaftliche Erprobungsräume dar, die es erlauben, Veränderungsprozesse auszuprobieren und zu gestalten. Je nach Konzept liegen ihre Schwerpunkte bisher stärker in der Forschung oder in der Bildung. Betrachtet man diese Methoden aus Sicht der Bildung geht es darum, die Lernenden in den Mittelpunkt zu stellen und ihre Perspektive einzunehmen.

Transformationen finden statt: Das Erdsystem wurde durch die Menschen stark verändert, es ist nicht mehr in der Balance. Diese menschengemachten Transformationen weisen komplexe nicht-lineare Entwicklungen auf, wodurch es für das menschliche Vorstellungsvermögen schwierig ist, abzusehen, was passiert. Es kommt zu einem Gefühl der Ohnmacht, zu Verunsicherungen und zu gesellschaftlichen Spannungen. In dieser krisenhaften Situation sollen nun erfolgreiche globale und regionale Nachhaltigkeits-Transformationen stattfinden. Dabei stellen sich Fragen danach, wie die geeigneten „Wege“ zu mehr Nachhaltigkeit zu finden sind und woran Individuen und Gesellschaft sich auf ihrem Nachhaltigkeitsweg orientieren können. Die globalen Nachhaltigkeitsziele sind im Wesentlichen durch die „Sustainable Development Goals“ (SDGs) definiert und der zur Verfügung stehende menschliche Handlungsraum ist durch die „Planetaren Leitplanken“ beschrieben worden. Beide Konzepte zusammen geben eine Orientierung für den gesellschaftlichen Gestaltungsspielraum. Nachhaltigkeits-Transformation hat mit den SDGs also definierte Ziele, die bis zum Jahr 2030 erreicht werden sollen. Sie ist folglich nicht ergebnisoffen und stellt daher in mehrerlei Hinsicht eine große Herausforderung für die Nachhaltigkeitsbildung dar.

Die Rolle der Nachhaltigkeitsbildung im Rahmen transformativer Methoden: Der Begriff „transformative Methoden“ wurde vom Wissenschaftlichen Beirat Globale Umweltveränderungen eingeführt und zunächst auf Reallabore und Citizen Science angewendet. Darüber hinaus werden auch Service Learning, Schülerfirmen oder zukunftsbezogene Methoden in dem Kontext diskutiert, da sie ebenso Eigenschaften gesellschaftlicher Experimentierräume für Nachhaltigkeit aufweisen. Wissenschaft und Gesellschaft können sich dort begegnen, miteinander arbeiten und voneinander

profitieren. Neben Kontexten für Nachhaltigkeitsforschung sind ebenso Kontexte für Nachhaltigkeitsbildung gegeben und die Settings von Reallaboren, Citizen Science und Co. bieten den Akteuren immer auch Gelegenheit für Nachhaltigkeitslernen. Aus Bildungssicht sollte daher die Perspektive der Lernenden bei der Konzeption transformativer Methoden in den Mittelpunkt gestellt werden. Die beteiligten Akteure sind dabei gleichermaßen Gestaltende von Prozessen wie Lernende in Prozessen. Im Rahmen einer transformativen Bildung für nachhaltige Entwicklung sollten Bildungskonzepte auf ihre transformative Wirkung hin bewertet und reflektiert werden. Dabei kann sich Nachhaltigkeitsbewertung an folgenden Fragen orientieren: Wie werden Stoffströme oder Energiesysteme nachhaltiger? Wie kann Digitalisierung für Nachhaltigkeits-Transformation genutzt werden? Wie ist eine positive Wirkung hinsichtlich des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu erreichen? Wie kann Nachhaltigkeits-Transformation durch Bildung befördert werden? Prozessorientierte Bildungskonzepte sollten daher Raum für Nachhaltigkeitsbewertung und Reflektion ebenso vorsehen, wie die Möglichkeit, die Prozesse zu optimieren und nachzusteuern. Für die Lernenden stellt dieses Vorgehen wiederum hohe Anforderungen an Bewertungs-, Reflexions- und Gestaltungskompetenzen dar, deren Förderung in den Lernsettings zu berücksichtigen wäre.

Wege finden, Orientierung geben: Orientierung für die Richtung von Nachhaltigkeits-Transformation geben die SDGs. Sie stellen die Handlungsziele einer nachhaltigen Entwicklung dar. Das Konzept der Planetaren Leitplanken hingegen beschreibt den zur Verfügung stehenden Handlungsraum. Beide Konzepte zu verstehen, sich daran zu orientieren und konkrete Schritte davon abzuleiten, stellt hohe Anforderungen an die Lernenden. Dabei kann es helfen, Medien mit transformativem Content, wie beispielsweise den Besuch einer Ausstellung, in das Lernsetting einzubinden. Ein Beispiel für eine Ausstellung mit transformativem Content ist die DBU-Wanderausstellung „MenschenWelt“. In der interaktiven Wanderausstellung wurden die Herausforderungen der SDGs und der Planetaren Leitplanken anhand relevanter Themen wie „Phosphat-Kreislauf“, „Ozean“, „Ozonloch“, „Arzneimittel“, „Klimawandel“, „Verfügbarkeit von Süßwasser“, „Biodiversität“ oder „Landnutzungsänderungen“ herausgearbeitet. Die Ausstellung präsentiert mittels der genannten Themen jeweils Beispiele für globale oder lokale Hauptprobleme und deren Lösungsmöglichkeiten im Rahmen nachhaltiger Lebens- und Wirtschaftsweisen. Darüber hinaus stellt sie den Besuchern konkrete Handlungsoptionen im Alltag vor, mit denen jede/r Einzelne einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung leisten kann.

Fazit: Im Rahmen transformativer Methoden sollte die Perspektive der Lernenden im Vordergrund stehen – sie sind Gestaltende von Prozessen und Lernende in Prozessen. In einer transformativen Bildung für nachhaltige Entwicklung erhalten Lernprozesse, die transformative Wirkung der Bildungskonzepte sowie ihre Reflexivität ebenso eine besondere Bedeutung wie transformativer Content.

Lesehinweise; Ausstellung MenschenWelt:

DBU-Ausstellung „MenschenWelt – Nachhaltige Entwicklung innerhalb Planetarer Leitplanken“: <https://www.ausstellung-menschenwelt.de>; DBU-Exhibition People’s Planet – Sustainable Development within Planetary Boundaries.

Eilks, I. und B. Ralle (2019). Building Bridges Across Disciplines for Transformative Education and a Sustainable Future. 24th Symposium on Chemistry and Science Education in Bremen 2018.

Peters, U. (2019). People’s Planet – Sustainable Development within Planetary Boundaries. How Does Educational Content Benefit Transformative Education? In Eilks, I. und B. Ralle (2019). Building Bridges Across Disciplines for Transformative Education and a Sustainable Future. 24th Symposium on Chemistry and Science Education in Bremen 2018.

Sutor, B. (2002). Politische Bildung im Streit um die "intellektuelle Gründung" der Bundesrepublik Deutschland. Aus Politik und Zeitgeschichte (45 B2/2002).